

Antrag

**der Abgeordneten Dr. Anke Frieling, Stephan Gamm, Andreas Grutzeck,
Silke Seif, Prof. Dr. Götz Wiese (CDU) und Fraktion**

Betr.: Das Hamburger Coachingprogramm muss fortgesetzt werden!

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg, Inflation, wirtschaftliche Unsicherheiten, Mehrbelastungen durch Personalmangel, Klimakrise – die Belastungen für die Menschen in Hamburg sind hoch. Spätestens seit 2022 sind zu den Sorgen und Belastungen durch die COVID-19-Pandemie weitere schwerwiegende Krisen hinzugekommen. Der Krieg in der Ukraine hat in vielen Bevölkerungsteilen zu vielfältigen Verunsicherungen geführt. Im Verlaufe des Jahres 2022 sind zudem stark steigende Preise für Energie und Lebensmittel zu den in Hamburg bereits hohen Lebenshaltungskosten als weitere anhaltende Belastung noch hinzugekommen. Auch die zunehmenden Klimaveränderungen sind ein Problem, das immer mehr Beachtung findet. In der neuesten Erhebung der Cosmo-Studie (Universität Erfurt, 2022) wird die empfundene Stressbelastung der Bevölkerung erstmals getrennt für die COVID-19-Pandemie und den Ukraine-Krieg untersucht. Es zeigt sich, dass der Ukraine-Krieg Stresswerte auslöst, die noch über den coronaspezifischen Stresswerten liegen. Zunehmender Stress hat einen direkten Einfluss auf die Gesundheit: Die aktuelle DAK-Analyse ergab mit 7 Millionen mehr Fehltagen aufgrund von Krankmeldungen für 2022 einen Rekordwert beim Krankenstand der Hansestadt. An jedem Tag des Jahres waren demnach 51 von 1.000 Beschäftigten krankgeschrieben. Das bedeutet einen Anstieg von 43 Prozent gegenüber 2021. Insbesondere der Arbeitsausfall wegen psychischer Erkrankungen hat 2022 rapide zugenommen – und zwar mehr als in jedem anderen Bundesland. Gleichzeitig gibt es einen erheblichen Mangel an Psychotherapieplätzen. Rein statistisch kamen auf 100 DAK-versicherte Beschäftigte 419 Fehltag, 39 Prozent mehr als im bundesweiten Durchschnitt. Wie der aktuelle Psychereport der DAK-Gesundheit zeigt, lag das Niveau der Fehltag in der Hansestadt ein Viertel über dem des Vorjahres. Den stärksten Zuwachs hatten U30-jährige Frauen. Eine Krankschreibung wegen psychischer Erkrankungen dauerte in Hamburg im Durchschnitt 45,1 Tage – auch das im bundesweiten Vergleich ein Rekord. „Die Spitzenposition unserer Stadt bei den Fehltagen wegen psychischer Erkrankungen ist besorgniserregend“, meldete sich der Landeschef der DAK-Gesundheit in Hamburg zu Wort. „Corona, Krieg und Inflation: Stressreiche Zeiten haben für Beschäftigten das Risiko erhöht, etwa an einer Depression zu erkranken. Wir müssen Fragen der seelischen Gesundheit am Arbeitsplatz noch mehr Beachtung schenken, insbesondere, wenn es um junge Beschäftigte geht“. Gerade in Zeiten von akutem Personalmangel stellt diese Entwicklung ein massives Problem dar: Immer weniger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen immer mehr Arbeit übernehmen, Druck, Belastungen und Stress nehmen weiter zu. Neben der gesundheitlichen Gefahr für die Hamburgerinnen und Hamburger bringen diese hohen Fehlzeiten auch einen massiven wirtschaftlichen Schaden für die Hansestadt Hamburg mit sich.

Es gilt also, die Menschen in der Bewältigung ihrer Herausforderungen zu stärken, bevor sich hieraus eine ernsthafte psychische Krise oder Erkrankung entwickelt. Die Stadt Hamburg hat früh auf diese Entwicklung reagiert und unterstützt Arbeitnehmer/-innen, Soloselbstständige und Unternehmen unter anderem mit dem Hamburger Coachingprogramm dabei, insbesondere die Auswirkungen der Corona-Pandemie

und die wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Kriegs abzumildern. Das Programm begleitet Arbeitnehmer/-innen und Soloselbstständige mit einem professionellen Coaching bei beruflichen, persönlichen oder familiären Herausforderungen, die sich durch die Corona-Pandemie oder die wirtschaftlichen Folgen des Krieges in der Ukraine ergeben haben. Unternehmen können im Rahmen von Teamcoachings vom Hamburger Coachingprogramm unterstützt werden. Finanziert wurde das Hamburger Coachingprogramm bisher als Teil der Reaktion der Europäischen Union auf die COVID-19-Pandemie und von der Freien und Hansestadt Hamburg. Laut der Antwort des Senats auf die Schriftliche Kleine Anfrage der CDU-Fraktion „Wirkungen und Perspektiven des Hamburger Coachingprogramms“ (Drs. 22/12183) wird im zweiten Halbjahr 2023 ein abschließender Bericht zum Corona-Arbeitsmarktprogramm vorgelegt, der auch Informationen zum Coachingprogramm und dessen Fortführung über den 31. Dezember 2023 hinaus enthalten wird. Allerdings wurde die Förderung bereits Mitte Juni auf Eis gelegt: Auf der Website heißt es seither, es können aufgrund der hohen Nachfrage keine weiteren Bewerbungen mehr angenommen werden, die Mittel seien begrenzt.

Die hohe Nachfrage und auch die aktuellen Zahlen der Krankenkassen zeigen bereits jetzt ganz klar: Der Unterstützungsbedarf im Umgang mit den hohen Belastungen ist hoch, beziehungsweise vielleicht sogar weiter steigend. Es ist dringend angezeigt, Unterstützungsmaßnahmen im Umgang mit den aktuellen Belastungen insbesondere im Bereich Stressprävention und Resilienzstärkung nicht einzustellen, sondern fortzusetzen und weiter auszubauen.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. das Hamburger Coachingprogramm für Einzelpersonen und Teams auch im Jahr 2024 weiterzuführen;
2. die hierfür nötigen Mittel bereitzustellen;
3. zu prüfen, mit welchen weiteren Maßnahmen die Hamburger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Umgang mit den aktuellen Herausforderungen im Bereich Stressprävention und Resilienzstärkung gezielt unterstützt werden können;
4. der Bürgerschaft entsprechend bis zum 30.09.2023 zu berichten.